Regina und Umgegend

Weitere Klagen.

Gegen E. E. Quigley, Getreide- und Sekuritätenmakler, wurden vor dem Polizeimagistrat drei weitere Klagen angestrengt, für die er sich vor dem Kriminalgericht zu verantworten haben wird. Es handelt sich im ganzen um eine Summe von ungefähr $10,000. Der Fall wird wahrscheinlich am 18. April vor einer Jury zur Verhandlung kommen. Quigley befindet sich gegen Hinterlegung von $20,000 auf freiem Fuß und wird von dem Advokaten P. M. Anderson K. C. vertreten.

Billige Fahrt.

Farmarbeitern, die von B. C. zwecks Hilfe beim Einsäen nach den Prärieprovinzen kommen wollen, wurden von den Bahngesellschaften ermäßigte Fahrt zu der Rate von ½c per Meile angeboten.

Ueberrascht.

Als am Sonntag abend eine in Lakeview wohnende Familie nach Hause kam, fand sie dorten einen gewissen Kenneth McLean, der sich anscheinend sehr für die innere Einrichtung interessierte. Ob er zwecks Erbauung eines gleichen Hauses das Innere inspizieren wollte oder nicht, konnte noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls interessierte sich die herbeigerufene Polizei auch sehr für Kenneth und nahm ihn zum Kadi, der ihn unter suspendierter Strafe frei ließ.

Erklärung.

Der Stadtrat Dr. M. A. Bow gab betreffs des Todes der Frl. Hughes, die im Generalspital sich einer Blinddarmoperation unterzogen hatte und zwei Tage später am Scharlachfieber starb, folgende Erklärung ab: „Zur Verhütung von Mißverständnissen sei das Publikum auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß die Verstorbene sich das Scharlachfieber nicht im Generalspital zugezogen haben kann, sondern bei ihrem Eintritt schon hiermit behaftet war. Die Zeit der Entwickelung dieser Krankheit, d. h. der Aufnahme der Bazillen bis zu den ersten Erscheinungen beträgt von 3—7 Tagen."

Opiumrauchen ist teuer.

Yee King, ein unbezopfter Sohn des himmlischen Reiches, wollte sich durch Opiumrauchen ein gemütliches Stündchen machen, ergriff sein Pfeifchen, wurde überrascht, arretiert, vor den Kadi geschleppt und mit $50 nebst Kosten „beehrt". Herzliches Beileid, Mr. Yee King!

Todesfall.

Am letzten Samstag verstarb eine der ältesten Bewohnerinnen Reginas, Frau Katharina Kunz, 1651 St. John Straße. Frau Kunz residierte seit 31 Jahren hier und stammte aus Odessa, Rußland. Während all dieser Jahre stand sie in Diensten von R. H. Williams und Söhne. Sie war ein eifriges Mitglied des Frauenvereins von St. Marien und hat ihrer Pfarrei durch ihre stille Tatkraft große Dienste geleistet. Zur besonderen Ehrung empfing der Frauenverein den Leichenzug Ecke 13. Ave. und Scarth Str., um ihn nach der Kirche zu geleiten, wo die Trauerfeierlichkeit stattfand, zu der sich eine große Menge Gläubiger eingefunden hatte. Nach Beendigung des Gottesdienstes begleitete der Frauenverein auf dem Wege zum Friedhof die sterblichen Ueberreste in voller Anzahl bis zur South Railway Straße. Am Grabe der Verstorbenen trauern Herr Kunz, ihr Gatte, Frau Joe Cameron, Winnipeg, Herr John Kunz, 1643 Toronto Str., Frau Martin Weist, 2077 Broder Str., Herr Peter Kunz, 1657 Toronto Str., Frau Katie Penfold, Winnipeg, Herr Blasius Kunz, Prince Albert, und Frau H. G. Jones, 304 4th Ave., Saskatoon. Sämtliche Genannten hatten sich am Krankenbett eingefunden, als der Tod infolge einer Lungenentzündung eintrat. Zu den Ueberlebenden gehören außerdem 26 Enkelkinder. Der Courier entbietet sein aufrichtiges Beileid.

Körperlicher Angriff.

Peter Sworide wurde vom Polizeirichter mit $15 und Kosten bestraft, weil er sich an Nattie Lapulak tätlich vergriffen hatte.

Mord.

John Amaniuk, ein Arbeiter von Nord-Regina, wurde am Samstag Abend von der Provinzialpolizei festgenommen, weil er unter starkem Verdacht steht, Kosto Surkin ermordet zu haben. Der traurigen Tat liegt folgender Vorgang zu Grunde: Surkin ging mit einigen Freunden singend am Hause des Verhafteten vorbei. Letzterer glaubte die Vorübergehenden betrunken und rief ihnen zu, ruhig zu sein. Hierauf antwortete der Ermordete: „Sei selbst ruhig!" Ein Wortwechsel entstand, vor dessen Ende Amaniuk rief: „Ich werde schon später mit dir fertig werden." Nachdem die Gesellschaft sich einige Zeit in einem befreundeten Hause aufgehalten hatte und sich trennte, ging Surkin am Hause seines Angreifers vorbei, wobei er den Bürgersteig auf der anderen Seite des Amaniukschen Hauses benutzte. Er wurde von einer Frau angerufen und kreuzte die Straße. Inzwischen eilte Amaniuk von hinten herbei und versetzte Surkin mit einem schweren Gegenstand einen derartigen Schlag, der den Schädel von Ohr bis zu Ohr eindrückte. Der Getroffene sank sofort leblos zu Boden. Alsbald rief Amaniuk die Polizei auf und meldete, daß ein toter Mann vor seiner Türe läge. Der herbeigeeilte Polizist nahm den geständigen Amaniuk fest.

Stadtpolizei.

Der Polizeichef behauptete, daß, wenn die übrigen Voranschläge für den Stadthaushalt ebenso sorgfältig und genau wie derjenige für das Polizei-Budget vorbereitet worden wäre, es unmöglich gewesen sei, sie um 5 Prozent zu reduzieren. Er bedauert aufs lebhafteste, daß die Ausgaben für die Polizei um $3,600 herabgesetzt wurden. Im Jahre 1921 kostete die Unterhaltung der Polizei $95,800.00. Es bliebe nur übrig, entweder die Anzahl der Polizisten oder deren Gehälter zu vermindern.

Gesucht.

Geehrte Schriftleitung! Bitte mir Auskunft über den Aufenthaltsort des Priesters Peter Wetschiorak, der sich in Brunswick als dortiger Pfarrer aufgehalten hat, zu geben. Er wird von seinem Bruder A. Wetschiorak gesucht, und zugleich es im werten Courier zu veröffentlichen. Da es sich um ein Liebeswerk handelt, so werden Sie die Bitte nicht abschlagen. Irgend welche Auskunft erbeten an den Courier oder an folgende Adresse: K. Ibach, P. O. Elorde, Sask.

Aufgefundener Minkkragen.

Der geheimnisvolle Minkkäberwurf, der während der letzten Woche die Veranlassung einer eingehenden Polizeiuntersuchung war, wurde von S. Packman, 974 Winnipeg Str., aufgefunden. Packman ist der Haushüter von Westman Chambers. Dieses Kleidungsstück wurde aus einem Musterzimmer an der Rose Straße am letzten Donnerstag Abend gestohlen und hat einen Wert von $650.

Steuerzettel.

Das Stadtsteueramt begann mit der Versendung der mit Recht so unbeliebten Steuerzettel.

Versammlung der Ostend-Steuerzahler

Am Freitag abend 8 Uhr, den 21. April wird in der St. Joseph's Schule eine Versammlung der Ostend Steuerzahler stattfinden. Ein jeder Steuerzahler ohne Ausnahme ist herzlichst willkommen und sollten es sich alle ohne Ausname zur Pflicht machen, dieser wichtigen Zusammenkunft, die die Generalversammlung sein wird, beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit wird auch das Exekutivkomitee seinen Bericht ablegen.

Zurückgekehrt

Freunde und Bekannte der Familie Niederstadt, die während der letzten Monate in Medicine Hat gewohnt hatte, werden die Rückkehr der mit Recht so geachteten und beliebten „old timers" begrüßen.

Sterbefall

Am Ostersonntag, morgens 5 Uhr, starb in Yorkton Frau Baumeister Franziska Schumann. Die Verstorbene war am 7. Oktober, 1846 in Ojfit, Schlesien geboren und erreichte somit das hohe Alter von 76 Jahren. Da sie verwitwet war, lebte sie bei der Familie Brunner, ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn. Außer Letztgenannten trauern an ihrem Grabe Herr Rudolph Schumann, Holdfast und Frau Antonie Schumann, Hamburg, Deutschland. Der Courier entbietet sein herzlichstes Beileid.

Theaterabend.

Am ersten Osterfeiertag abends kamen in der St. Marienhalle zwei Theaterstücke: „Mädchenwege" und „Die kurzsichtige Urschl" zur Aufführung. An den Stücken waren Mitglieder des Jungfrauenvereins als auch Schulkinder beteiligt. Beide Stücke waren vorzüglich eingeübt und wurden überaus flott gespielt. Das erstere ist ein Schauspiel in fünf Aufzügen und ist infolge seiner beherzigenswerten Lehre gerade für die heutige Jugend von hervorragendem Werte. Das zweite Stück, ein Lustspiel in einem Akt, löste in dem gutbesetzten Saale wahre Lachsalven aus. Bemerkenswert ist auch das gute, reine Deutsch, dessen sich die Mitspielenden dank der guten Regie des Hochwürden Pater Boening so erfolgreich befleißigten. Ohne dem Publikum irgendwie zu nahe treten zu wollen, erlauben wir uns, auf einen bedauerlichen Umstand, wie man ihn leider so oft schon bemerkt hat, aufmerksam zu machen. Es handelt sich hierbei um das Lachen einiger Leute, die an Stellen, an welchen die Gefühle oder Leidenschaften seitens der Schauspieler zum Ausdruck gebracht werden müssen, lachen, wo eigentlich garnicht zu lachen ist. Es spricht dies von einem Mangel an Verständnis, der leider die Schauspieler, die gewiß ihr Bestes tun, geradezu in die peinlichste Verlegenheit setzt und den Eindruck der Aufführungen vollständig verdirbt. Kein Zweifel kann bestehen, daß, wenn das Theaterspiel seitens der Darstellenden große Mühen, viel Vorbereitung und eifriges Lernen voraussetzt, auch seitens des Publikums einer gewissen Bildung bedarf, die, wenn sie fehlt, auf alle diejenigen, die sich an einem Theaterabend erbauen und erfreuen wollen, außerordentlich unliebsame Eindrücke hervorrufen. Gewiß ist es Zweck des Spieles komischer Stücke, die Lachmuskeln zu reizen und trägt eine derartige gesunde Heiterkeit viel im Interesse des Gelingens bei, jedoch sollte man andererseits wohl zwischen Ernst und Scherz auch auf der Bühne zu unterscheiden wissen. Endlich seien an dieser Stelle die vorzüglichen Klaviervorträge von Wilfrid Ehmann erwähnt, der während der Pausen die Herzen aller Musikliebenden erfreute. Die Pfarrei kann mit Recht auf ein Talent, wie es Wilfrid besitzt, stolz sein.

Ueberfüllte Gefängnisse.

Der Deputy Minister für öffentliche Arbeiten, J. M. Smith, teilt mit, daß sämtliche Gefängnisse stark überfüllt sind. Die diesbezüglichen Erweiterungen am Prince Albert Gefängnis sollen zur Aufnahme der überhandnehmenden Missetäter so schnell wie möglich fertiggestellt werden. Kein Zweifel kann bestehen, wie auch die täglichen Zeitungen uns immer wieder berichten, daß an dieser bedauerlichen Tatsache das verrückte, knochentrockene Prohibitionsgesetz schuld ist. An anderer Stelle berichteten wir in unserer heutigen Ausgabe, daß in B. C., wo geistige Getränke seitens der Regierung verkauft werden, die Frühjahrssitzungen an fünf verschiedenen Gerichtshöfen vollständig unnötig geworden sind. Hier in Saskatchewan ließe sich leider nicht ein einziger derartiger Fall aufweisen. Je mehr Gesetze gemacht werden, desto größer sind naturgemäß die Ueberschreitungen, besonders jetzt, wenn es nicht einmal mehr erlaubt ist, sich geistige Getränke zuzulegen oder herzustellen.

Niedrigere Schulsteuern.

Laut Beschluß des Stadtrates ist die Schulsteuerrate der öffentlichen Schulen auf 41 Mill im Vergleich zu 43 Mill letzten Jahres herabgesetzt worden. Für Seperatschulen beträgt die Rate 44.3 im Vergleich zur früheren 46.3 Rate. Die ganze zu entrichtende Summe beläuft sich auf $202,776,930.

Entschädigung.

Die Grand Trunk Pacific wurde von Richter Embury verurteilt, dem vor einiger Zeit im hiesigen Bahnhof beim Rangieren zu Schaden gekommenen Bremser Timoth Conley die Summe von $1,600 zu bezahlen. Die rechte Hand des Genannten wurde schwer verletzt und zwar, wie der Richter feststellte, lediglich durch ungenügende Schutzvorrichtungen, d. h. Nachlässigkeit der Bahngesellschaft.

Unglaublicher Leichtsinn.

Bezeichnend für die Nachlässigkeit so mancher Eltern ist folgender Vorfall: Eine Frau Atchison, 1550 Garnet St., bemerkte am letzten Samstag, daß ein gewisses Etwas ihre Fenster zerbrach. Sie konnte sich die Ursache nicht erklären, rief die Polizei, welche in einem gegenüberliegenden Hofe einen kleinen Jungen mit einer 22-Kaliber Büchse verfand, der aufs emsigste aufgestellte alte Konservenbüchsen beschoß. Von diesen Schüssen gingen einige durch das Fenster obengenannter Frau und wären leicht imstande gewesen, einem Menschenleben ein frühzeitiges Ende zu bereiten. Unserer Ansicht nach sollten die Behörden Eltern, die einem Kinde derartig die Gefährdung von Menschenleben möglich machen, aufs nachdrücklichste als Mitschuldige bestrafen.

Feuer.

In der Oelfabrik verbrannten vorige Woche in einem großen Behälter mehrere hundert Gallonen von Rohöl. Das Feuer entstand durch ein Loch in dem Reservoir, welches sich durch die brennenden, herabsickernden Tropfen nach oben verbreitete. Mittelst hineingeleiteten Dampfes wurde das Feuer innerhalb 5 Stunden erstickt.

Gerechte Strafe.

Richter McKenzie verurteilte einen gewissen John R. Lee von Melfort, Sask., wegen eines gewissen schweren Verbrechens zu einem Jahr Gefängnis und 20 gesalzenen Peitschenhieben.

Notiz.

Herr E. W. Peters, welcher von 1907 bis 1912 in Winnipeg geschäftlich tätig war, ist zum Kolonisations-Direktor über große Strecken des fruchtbaren Deltalandes in Mississippi und Louisiana mit Hauptoffice in Memphis, Tenn., 1423—33 Bank of Commerce Bldg., ernannt worden. Wir verweisen auf Herrn Peters Anzeige in unserer heutigen Nummer auf Seite 4.

Der Wettermann.

Ein altes Sprichwort sagt: „Der April treibt's, wie er's will." Diejenigen, die bis jetzt daran nicht geglaubt haben, sollten durch die Unbilden der letzten Tage hiervon überzeugt sein. Infolge der fortgesetzten Schneestürme konnte man gewiß manche Leute, an denen man auf der Straße vorbei ging, nicht tadeln, wenn sie einem anstatt: „Fröhliche Ostern" „Vergnügte Weihnachten" oder „Glückliches Neujahr" zuriefen. Gar manches unserer Dämchen sah sich gezwungen, den neuen Osterstrohhut wieder auf den Haken zu hängen, um ihn mit dem Wintermützchen zu vertauschen. Ja, ja, der April treibt's, wie er's will. Die Winterpelze, die der nasse Schnee in ein Badekostüm verwandelte, wurden einem am Leibe zu schwer, die Frühjahrsmäntel infolge der Kälte zu leicht. Die durch die Nässe und den Schnee verursachten glatten Straßen spielten gar manchem Automobilrad in Form von zerbrochenen Speichen einen unangenehmen Schabernack. Hierüber sind seitens unseres Freundes, Philipp Busch bisher zwar noch keine Klagen im Courier eingelaufen. Auch unser Freund Joe — wir haben zwar viele dieses Namens und sind deshalb nicht gezwungen zu sagen, welchen wir hiermit meinen — gehört zu den Leidtragenden und mußte eins seiner Automobilfüße in das Spital von Dr. Phil. Busch verbringen. Dr. Philipp gebraucht zwar kein Chloroform, denn auf seinem Operationstisch fliegen unter kräftiger Hand mit Meißel und Hammer die Spähne der glücklicherweise gefühllosen Patienten. Auch die anscheinend zu früh eingetroffenen Rotkehlchen (Robins) verkrochen sich mit nassem Gefieder unter Dächer und Ställe und schauen verwundernd und mißmutig dem unwillkommenen Schneetreiben zu, vielleicht denkend, der canadische Westen ist das Land unbegrenzter Möglichkeiten. Ja, ja, der April treibt's, wie er's will.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Schiffskarten **Geldüberweisungen**

von und nach Europa und Rußland.

Ich verkaufe Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt. Geldüberweisungen nach Europa zum niedrigsten Tageskurs. Fooddrafts nach Rußland je $11.25. Packete mit Kleidungsstücken 10½ Pfund schwer, $3.75.

Feuer-, Lebens- usw. Versicherungen, Farmland, Grundstücke und Finanzgeschäfte. Gewissenhafte und saubere Ausfertigung aller rechtsgültigen Dokumente. Ausländische Vollmachten, Pässe und Bürgerpapiere meine Spezialität.

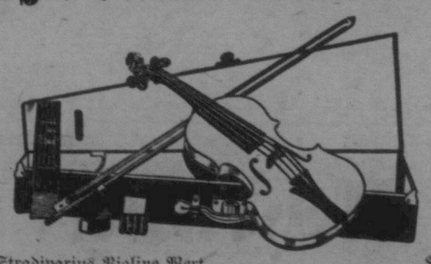
Mein Name bürgt für ehrliche und aufrichtige Bedienung. Referenzen und Dankesschreiben auf Wunsch zur Verfügung. Wenden Sie sich vertrauensvoll an den in der ganzen Provinz bekannten

Hans Schumacher

Finanzagent — Grundstückshändler — Eideskommissar — Auktionator.

1514—11. Ave. **Phone 5790.** **Regina, Sask.**

Großer Violinen Ausverkauf



Feine Stradivarius Violine Wert	$10.00
Form Etui-Futteral	4.00
Feiner Bogen mit weißem Haare	2.00
4 Stück Saiten	1.00
Kalophonium	15c
Violin-Schule	75c
Violin-Tonangeber	50c
Zusammen	$18 40
Alles komplett auf einmal nur	**$10.00**

Man bestelle beim nächsten unserer drei Geschäfte:

Deutsches Buch- und Musik-Geschäft

1708 Rose Straße, Regina, Sask.
850 Main Straße, Winnipeg, Man.
10226—101. Str., Edmonton, Alta.

Kataloge über Bücher und Instrumente in deutscher Sprache frei.

Todesanzeige

Am Ostersonntag, morgends 5 Uhr, entschlief nach kurzem, ab r schweren Leiden, vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 76 Jahren, in Yorkton Sask., die verwittwete

Frau Franziska Schumann.

Die trauernden Kinder:

Antonie Schumann, Hamburg, Deutschland
Familie Brunner, Yorkton, Sask.
Rudolf Schumann, Holdfast, Sask.

Ostergottesdienst in der St. Marien-gemeinde

In der St. Marien-Gemeinde wurde das heilige Osterfest auf gebührende Weise gefeiert. Die Altäre waren auf das Geschmackvollste zum Teil mit lebenden Blumen geschmückt. Während der ersten heiligen Messen um 7, 8 und 9 Uhr empfing eine große Anzahl Andächtiger die heilige Kommunion. Das Hochamt wurde vom Hochw. Pater Boening zelebriert, dem Hochw. Pater Plischke und Fr. Schimnowski als Diakon und Subdiakon assistierten. Pater Plischke hielt die Predigt, in der er in zu Herzen gehenden beredten Worten über den auferstandenen Heiland sprach.

Unter der betreflichen Leitung von Herrn J. W. Ehmann sang der Chor die Messe „Cordis Jesu" von Ignaz Mitterer. Hierbei zeichnete sich der Baß bestehend aus den Herren N. Selinger, D. Stockr, F. Dummer, A. Schuck, A. Braun, Peter Schmidt, Riegelhoff, in dem schönen Solo ganz besonders aus. Auch der Tenor, Sopran und Alto leisteten Vorzügliches. Gebührende Anerkennung geziemt auch dem Orchester, welches sich aus den Herren A. Ehmann, W. Paltz, J. Kollenstein, F. Brenner und M. Weist zusammensetzen.

Osterfeier in der Lutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde.

Einer der schönsten und, wie wir hoffen, auch der gesegnetsten Osterfeiern erfreute sich die Gemeinde und der Pastor. Trotz des kühlen Wetters war die Kirche bis auf den letzten Sitz von andächtigen Zuhörern besetzt, ja es mußten noch Extrasitze beschafft werden. Wie am Charfreitage, so fanden sich auch am Osterfeste 99 Abendmahlsgäste beim Tische des Herrn ein. Der Ton des Hauptgottesdienstes, verschönert durch drei Chorlieder, war ein Jubeln und Rühmen der Ostertat Gottes. „Halleluja, Jesus lebt!" Wir haben ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert, war der Text der Predigt. Zum neuen Leben in Kraft des Lebensfürsten Jesus Christus soll Osterglaube jeden führen, damit auch die Osterhoffnung: „Ich lebe und ihr sollt auch leben" die Herzen stark macht für die Zeiten der Trübsal und des Kampfes mit Unglauben und Feindschaft, die uns den Osterfrieden rauben möchten. Wie Haß und Feindschaft damals den Herrn getötet und wie heute teuflische Bosheit Christum den Herrn aus allen Verhältnissen drängen möchte, aber Gottes Macht alle Bosheit damals zu nichte machte, so singt auch heute der Glaube an den Auferstandenen: „Wir sagen und singen und rühmen es laut: Ostern, Ostern ist heut'."

Getauft wurde Allan Friedrich Hill, Sohn von Herrn und Frau Johann Hill.

Getraut wurden Thomas Edward Good und Eva Beach, geb. Silzer.

Nächsten Sonntag Abend findet englischer Gottesdienst statt.

Moderne Geister-Seherei

Spiritismus.

(Fortsetzung.)

(Für den „Courier" geschrieben.)

Die Entlarvungen.

Wie wir schon das letzte Mal erwähnten, können dieselben Medien, die im Dunkel des Sitzungszimmers Tische und Stühle rücken, mitsamt ihrem Geiste bei heller Beleuchtung auch nur einen Zahnstocher um einen Millimeter weiterbewegen, ohne ihn zu berühren. Aber was noch merkwürdiger ist, ist, daß all die großen und berühmten Medien, welche hier und da selbst gelehrte Männer an der Nase herumgeführt haben, später als Betrüger entlarvt worden sind.

Die berühmte Florence Cook, die einen Geist erscheinen lassen konnte, der auf den Namen Maria hörte, gab wieder einmal eine Sitzung. Richtig, der Geist „Maria" kam, aber zwei Zweifler griffen herzhaft zu und hatten, als Licht gemacht wurde, die Florence Cook im Korsett und Geistergewand in Händen.

Ein anderer Beobachter hat das Berliner Medium Pinkert in der Weise ertappt, daß er den erscheinenden Geist, als er durchs Zimmer wandelte, heimlich mit einem farbigen Stoffe anspritzte. Als man nachher das Medium untersuchte, fand man in einer Tasche ein großes Laken mit den farbigen Flecken.

Aber sind nicht auch geschichtliche Persönlichkeiten als Geister erschienen, Napoleon, Bismarck usw.? Das kam einfach daher, daß der umherschwebende Geist eine Maske aufsetzte.

Und was unsern guten Freund Doyle angeht, der jetzt Amerika mit seinen Geistererscheinungen beglücken will, so ist auch er von einem gewissen Filson Young entlarvt worden. Dieser war zunächst auch für den Spiritismus eingenommen, ging in gutem Glauben zu einer Sitzung mit Herrn und Frau Doyle im Grosvenor Hotel. Herr Doyle speiste nicht mit den Gästen vor der Sitzung, um in einer besseren „geistigen" Verfassung zu sein. Man sprach nur von der Größe des Spiritismus und seinen Aufgaben, und nach dem Essen hielt Doyle selbst eine Ansprache, wie und in welcher Seelenstimmung wir der Sitzung beiwohnen sollten: Mit recht religiöser Gesinnung. Wir würden zuerst die Stimmen der „Führer" des Mediums hören und diese würden ab und zu andere Geister herbeiholen. Zwei von diesen Führern seien Soldaten, im Krieg gefallen. Wir würden sie sprechen hören, vielleicht uninteressante Sachen erzählen hören oder auch vulgäre Sprache — so wie sie halt im gewöhnlichen Leben gesprochen hätten. Man spielte auf dem Grammophon. Bald hörte man auch eine Stimme und dann die Frage: Bist du es David? Ja, antwortete der Geist und er unterhielt sich mit dem Medium für eine Viertelstunde. David sprach Lancashire Dialekt. Young aber hörte sofort heraus, daß dieser Dialekt nur ein nachgeahmter sei, wie man ja auch einen Bühnen-Irländer an der Sprache unterscheiden kann von einem Bewohner des neuen Freistaates. Von dem Augenblicke an dachte Young, daß jemand im Zimmer den Hokuspokus treibe. Dann hörte man die Stimme eines Kindes, das vor kurzem gestorben war. Es entwickelte sich nun eine ganz ergreifende Unterhaltung zwischen dem Kinde und dem Medium. Young saß nahe genug, um eine Art von doppeltem Ton zu hören. Jetzt entschloß er sich, der Sache auf den Grund zu gehen. Nach einer Pause sagte Lady Doyle, daß heute Abend große Dinge bevorstehen würden. Das Medium bat uns, wieder zu singen. Ein Lied nach dem andern: „Sun of my Soul, Pack up your Troubles in the old Kit Bag." Dann hörten wir wieder Worte: „Bist du es, Liebling?" Sie richteten sich an die Frau, die neben mir saß. „Vielleicht ist es meine Mutter, o sprich zu mir, ich bin nicht ängstlich." Als Antwort erhielt sie nur allgemeine Aussagen über Gesundheitszustand usw. „Alles ist gut nun," so schloß der Geist, „ich bin vollkommen glücklich." Ermutigt sie, sagte dann das Medium, vielleicht wird der Geist dich berühren. Da glaubte Young den Augenblick gekommen, seine Theorien zu prüfen. Er langte aus mit seinen Armen, ergriff die telephonartige Röhre auf dem Tische in der Nähe des Mediums, und siehe da, alle Geisterstimmen verstummten. Daraufhin hat denn Young den Schwindel veröffentlicht.

Man sollte meinen, für einen halbwegs vernünftigen Menschen wäre die Sache damit endgültig abgetan. Nicht so für diese eingefleischten Spiritisten. Es ist unglaublich, mit welchen Ausreden sie sich selbst betäuben wollen. Zugegeben, dieses eine Mal habe das Medium betrogen; daraus folgt nicht, daß es immer und jedes Mal betrogen habe! Und sie glauben ruhig weiter. Sonst heißt es doch: Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht!

Wäre also alles, was von den spiritistischen Dingen erzählt wird, als Schwindel und Betrug zu betrachten? Da würden uns die Spiritisten auf Vorkommnisse hinweisen, die eine solche Erklärung nicht zulassen, z. B. das Reden und Schreiben in fremden Sprachen, welche das Medium im wachen Zustande ganz unzweifelhaft unbekannt wären, von denen es gar keine Ahnung hat. Es ist nicht zu bestreiten, daß solche Medien in ihrem Verzückungszustand Schriftzeichen und Wörter einer fremden Sprache anwandten, von der sie nichts verstanden. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesen Vorkommnissen um Dinge, die das Medium im wachen Zustande irgendwo einmal aufgenommen hatte, ohne daß die Personen den Umstand besonders beobachtet hatten. Das erklärt sich aus dem Unterbewußtsein. Was das ist, kann jeder an sich selbst erfahren, wenn er z. B. dem Ursprung seiner Träume nachgeht. Wachen und träumen kann man vergleichen mit Tag und Nacht. Am Tage sieht die Sonne am Himmel und wo sind die Sterne? Auch sie sind da, nur sieht man sie nicht, das Licht der Sonne überstrahlt sie. Was am Tag die Sonne am Himmel ist, das ist im wachen Zustande des Menschen das Bewußtsein; und wie beim Untergehen der Sonne die Sterne auftauchen, so tauchen im Schlaf die Erinnerungen auf, die während des Tages sozusagen unbewußt in dasselbe eingedrungen waren.

Ein Beispiel: Ein durchaus zuverlässiges Medium ist eine Dame aus der französischen Schweiz, mit welcher ein Genfer Gehirn- und Seelenforscher lange Untersuchungen und Beobachtungen vorgenommen hat. Sie ist Schweizerin, spricht aber nur die französische Sprache. Da schrieb sie einmal im Trance-Zustande Worte, die niemand lesen konnte, bis ein Kenner des Arabischen dieselben als einen echt arabischen Satz erklärte. Helene hatte im wachen Zustand niemals arabisch gesehen. Aber im Traumzustande hatte sie sich als Tochter eines arabischen Häuptlings ausgegeben. Ist es nun der Geist des verstorbenen Araberscheiks gewesen, der ihr beim Schreiben die Hand geführt hat?

Die Sache klärte sich bald auf. Der langjährige Hausarzt der Familie, welchem ebenfalls die arabische Handschrift vorgelegt wurde, erklärte auf das bestimmteste, das sei seine Handschrift. Er hatte lange im Morgenlande gelebt und auch ein Buch darüber geschrieben. Ein Exemplar desselben hatte er Helenen's Vater geschenkt und als Widmung jenen arabischen Satz hineingeschrieben. Die Schrift hatte Helene gesehen, ohne sie lesen zu können. Im Trance-Zustande tauchte das Schriftbild wieder auf und sie malte die Schrift nach, ohne sie verstehen zu können. Dieses Sprachenwunder erklärt sich also ganz natürlich ohne alle Geistesaufflüsterung.

So ist meistens alles, was an wunderbaren angeblichen Offenbarungen und Erzählungen von spiritistischen Medien erzählt wird, Phantasiedichtung. Sie sind keine Geister und bleiben daher ganz und gar innerhalb der Grenzen der Kenntnisse dieser Personen.

„Food Drafts" nach Deutschland und Oesterreich

Für $10.00 bekommt der Empfänger in Deutschland oder Oesterreich frei Bahnstation des Bestimmungsortes das folgende:

Packet „E"

24½ Pfund Weizenmehl	2 Pfund süße Schokolade
10 Pfund Reis	2 Pfund Kaffee
10 Pfund Zucker	1 Pfund Kakao
5 Pfund Makkaroni	1 Pfund Tee
2 Pfund Gries	½ Pfund Zimt
2 Pfund Stärkemehl	¼ Pfund Pfeffer

Ich übernehme volle Verantwortung für die **sichere** Zustellung dieser Drafts und **garantiere** die Zurückgabe des Geldes an den Einsender, im Falle der Draft nicht zugestellt werden kann.

Drafts nach Rußland $11.25 per Stück.

Alois Simon

Deutscher Notar.

1633—11th Ave. Regina. Phone 8034